

Erzgebirgischer Volksfreund.

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Grünhain, Johanngeorgenstadt, Schwarzenberg und Wildenfels; sowie für die Stadträte Aue, Elterlein, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Zwönitz, Neustädtel, Schwarzenberg, Wildenfels und Zwönitz.

N 239 erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Donnerstag, den 13. October. Insetionsgebühren die gewöhnliche Corpus-Beile 1 Nar. 1864.

Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inseraten-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

(5189)

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf das im 12ten Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes vom laufenden Jahre unter Nr. 102 enthaltene Gesetz, einige Abänderungen und Zusätze zu den Gesetzen vom 7. December 1837 und 11. September 1843 betreffend, vom 21. September dieses Jahres, ist durch Verordnung des Königl. Kriegsministeriums vom 28. September dieses Jahres Nr. 5399 in Ansehung des sämtlichen Mannschaften vom Unteroffizier an abwärts in Marsch-, Rast- und Cantonnements-Quartieren zu gewährenden Frühstücks und Abendessens (§. 3 und 5) bestimmt worden, daß der Mann, dasern zum Frühstück Kaffee verabreicht wird, wenigstens ein Loth Kaffee, ein Loth Zucker und ein Loth Butter, dasern Suppe zum Frühstück, wie zum Abendessen verabreicht wird, eine Kanne Suppe und ebenfalls ein Loth Butter als Beifrost zum Brode zu beanspruchen hat.

Den Vertretern der Stadt- und Landgemeinden hiesigen Bezirks wird Solches zur Nachachtung und Bescheidung der Militairleistungspflichtigen eintretenden Falls hierdurch bekannt gemacht.

Annaberg, den 5. October 1864.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Einfeldel.

(5184)

Bekanntmachung.

In Rügensachen des Handelsmanns Ernst Weißflog in Lauter, Privatanklägers, entgegen Johanne Auguste verehel. Frank ebendaher und Consorten Privatangeklagte, wird hierdurch auf Verlangen bescheinigt, daß die Frank an Amtsstelle erklärt hat, wie sie der Ehefrau des Ersteren in keiner Weise nachsagen könne, bei dem Schnittwaarenhändler Friedrich Oswald in Aue einen Schnürleib und außerdem mehrmals Päckchen Band und eine Haube entwendet zu haben, als wodurch die Frank Weißflog'n Ehrenerklärung gegeben.

Schwarzenberg, den 7. October 1864.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

In Stellvertretung:
Goldig, Assessor.

(5186)

Holzauction in Grünhain.

Im Rathhause zu Grünhain sollen

den 21. October 1864, von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an,

113 Klaftern weiche Stöcke aus den Bezirken „Schwarzholz und Fürstenberg,

sowie

8 Schock hartes / Schlagreißig aus den Bezirken „Zwölfehn, Schwarzholz
182; „ weiches / und Lange Leithe“
des Grünhainer Staatsforstreviers

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Stöcke vorher besehen will, hat sich deshalb an den Herrn Oberförster Scherel in Grünhain zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königliches Forstverwaltungsamt Annaberg,

am 11. October 1864.

von Göß. Mehnert.

(4458—60)

Edictalladung.

Nachdem zu dem Vermögen des Hüttenarbeiters Carl August Lang zu Wilsau der Concurssproceß eröffnet worden ist, werden alle bekannten und unbekanntem Gläubiger des genannten Lang, sowie überhaupt alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an denselben zu haben glauben, hiermit geladen,

den 18. October 1864,

welcher als Liquidationstermin anberaumt worden, bei Strafe des Ausschlusses von diesem Schuldenwesen, beziehentlich bei Verlust der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, an Königl. Gerichtsamtstelle hier persönlich, oder durch gehörig legitimirte Sachwalter zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und zu bescheinigen und da nöthig wegen des Vorzugsrechts unter sich rechtlich zu verfahren, binnen 4 Wochen zu beschließen und

den 22. November 1864

der Bekanntmachung eines Präklusivbescheids gewärtig zu sein, hiernächst in dem auf

den 6. December 1864

anberaumten Verhörstermine des Vormittags 10 Uhr anderweit persönlich oder gehörig, insbesondere zum Abschluss eines Vergleichs des ermächtigten Beauftragten an hiesiger Gerichtsamtstelle sich einzufinden, die Güte zu pflegen and womöglich einen Vergleich zu schließen unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche nicht erscheinen, oder wegen Annahme des vorzuschlagenden Vergleichs sich

gar nicht, oder nicht bestimmt erklären, für einwilligend in den Beschluß der Mehrheit werden angesehen werden, sodann aber, da, fern ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den 20. December 1864

der Introtulation der Acten zu Verspruch und ehblich

den 3. Januar 1865

der Publication eines Locationserkenntnisses sich zu versehen.

Auswärtige Gläubiger haben zur Annahme künftiger Ladungen und Verfügungen bei 5 Thlr. — — — Strafe Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Kirchberg, den 20. August 1864.

Das Königliche Gerichtsamt.

Zumpe.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Oesterreich. Aus Wien schreibt man der neuesten Nr. der D. Allg. Zeit.: Nachen Sie sich auf das Eintreten irgend einer bedeutenden Wendung in der österreichischen Politik gefaßt. Selbst die Massen fühlen inständig, daß positiv etwas geschehen muß und daß das bisherige rein negative Zuwarteln das sichere Verderben ist. Die Massen in Oesterreich sind schwer aufzurütteln; kommen sie einmal in Fluß, so ist ihr Druck unübersteiglich. In welcher Richtung die Aenderung eintritt, das kann kein Mensch auch nur mit einiger Sicherheit sagen; wenn irgend eine Politik aller Berechnung spottet, so ist es die österreichische. Eine Aenderung im Sinne des Fortschritts ist möglich: dann werden wir uns mit Frankreich stellen. Aber eine Aenderung im Sinne des Rückschritts ist ebenso möglich: dann nehmen wir gegen Frankreich Position. Unmöglich ist nur die Fortsetzung der Politik Rechberg, des äquillibristischen Schaukelsystems der letzten Jahre, das uns schließlich alle Freunde gekostet hat. Unter andern Umständen hätten wir noch lange hinausziehen können, denn für sehr wenige Fragen haben wir Oesterreicher ein Verständnis; für die deutschen Fragen beispielsweise gar nicht. Aber der französisch-italienische Vertrag hat ein acutes Uebel geschaffen und jeder einzelne fühlt, daß es uns aus dem Leben geht. Dieser Vertrag läßt sich auf die Dauer nicht ignorieren und todtschweigen, wie man bereits, rathlos wie gewöhnlich, versucht hat: es thut noth, der römischen sowol als der venetianischen Frage endlich fest ins Antlitz zu schauen. Das bequemste Non possumus hat seine Zeit gehabt; wie stehen allmählig vor der unerbittlichen Nothwendigkeit, und was Graf Rechberg nicht kann, wird sein Nachfolger, sei er wer er wolle, müssen, sein Nachfolger, auch wenn er — Bach heißen sollte.

Aus Venetien wird der „R. Ztg.“ gemeldet, daß die Armee des Generals Benedek nach wie vor aus drei Armeekorps zusammengesetzt und deren jedes 25,000 Mann stark ist. Außerdem sind 2000 Reiter auf italienischem Boden. Mit Hinzurechnung der Kavallerie- und Artillerierekruten beläuft sich die österreichische Armee auf 90,000 Mann. In Tyrol liegen zwei Reservedivisionen, welche die Feldmarschälle Castiglioni und Hartig befehligen. Noch müssen an 20 Bataillone hinzugerechnet werden, deren Aufgabe es vorzüglich ist, die Plätze zu bewachen. Oesterreich hat also gegen Italien 127,000 Mann Infanterie und 15,000 Mann Kavallerie zur Verfügung.

Düsseldorf, 5. Oct. Der Landtags-Abgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Landgerichtsrath Grote veröffentlicht in den hiesigen Blättern eine Erklärung „An die Wähler des düsseldorfer Wahlbezirks“, in welcher es heißt: . . . „Der höchste Gerichtshof des Landes hat, ohne mich erst zu hören, meine Dienstentlassung ausgesprochen, indem er annahm, daß ich durch mein politisches Auftreten dem von meiner amtlichen Stellung gebotenen Verhalten zuwider gehandelt habe. Es beruht dieses Urtheil auf einer Ansicht von unferren verfassungsmäßigen Rechten, die, statt in der Bethätigung derselben, ein gesetzmäßiges Gegeneinanderwirken der verschiedenen Staatsgewalten zu erkennen, jeden Widerspruch der Volkswünsche mit denen der Krone im Lichte einer Regierungsfeindlichkeit betrachtet und die deshalb die freie Uebung des auch dem Beamten zustehenden Staatsbürgerrechtes als mit seinen besonderen Beziehungen zur Staatsregierung unerträglich ansieht. Außer Stande, mich zu überzeugen, daß eine solche Auffassung, so nahegehend, sie für das Schicksal des seiner Staatsbürgerpflicht genügenden Beamten auch ist, dem Geiste der Verfassung entspreche und thatsächlich eingetretenen Rechtsverhältnissen ihre Geltung angebeihen lasse, konnte ich mich durch sie in meinem politischen Verhalten nicht bestimmen lassen. Ich bin mir bewußt, daß ich mich bei Festhaltung dieses Strebens zunächst in meiner Handlungsweise als Staatsbürger und Abgeordneter lediglich durch die Ueberezeugung von dem habe leiten lassen, was ich zur Begründung eines sowohl festen, wie volksthümli-

chen Staatswesens erforderlich hielt. Was aber meine Handlungsweise als Beamter betrifft, so werde ich auch meine Feinde das Zeugniß nicht versagen können, daß ich die nächsten Pflichten meines Amtes, nämlich ein unparteiischer Richter zu sein, sowohl nach der Seite der Freiheit, als der der Staatsgewalt hin stets streng zu wahren gesucht habe. Dennoch hatte ich den festen Entschluß gefaßt, aus einem Verhältnisse auszuschneiden, das wegen seines ihm noch anklebenden persönlichen Charakters bei der augenblicklichen Gestaltung unserer Angelegenheiten die Vereinbarkeit der Pflichten des Staatsbürgers mit denen des Staatsdieners so schwierig erscheinen läßt. Nachdem das Urtheil des Gerichtshofes der Ausführung dieses meines freiwilligen Entschlusses zuvorkommen ist, sehe ich damit alle Bande gelöst, die mich im Kampfe mit Rücksichten befangen hielten, die einem freien Manne unerträglich sein müssen. Meiner Stellung in den Reihen der Regierungsgewalten entäußert, trete ich nun um so entschiedener in die stolze Stellung eines unabhängigen Bürgers zurück.“

Aus Württemberg bringen die neuesten Zeitungen die Nachricht, daß ein Frost am 5. Oct. namentlich in den Weinbergen großen Schaden angerichtet habe, so daß man die Hoffnung auf einen guten „neuen Wein“ wohl aufgeben müsse.

Dänemark.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unterm 8. Oct.: „Zur dänischen Frage nichts Neues, wenn nicht die Nachricht, daß eine Colonie Dänemarks die Absicht haben soll, sich vom Mutterlande zu trennen. Briefe aus Island berichten nämlich, daß auf dieser Insel eine große Aufregung herrsche, und daß sich eine zahlreiche Partei gebildet habe, welche die Annexion an Schweden verlange.“

Kopenhagen, 11. Oct. Das gestrige „Faedrelandet“ schreibt: Am Sonnabend und heute haben Staatsrathssitzungen stattgefunden; gestern war Ministerrath. Man erwartet baldigen Abschluß des Friedens. Dänemark läßt den Herzogthümern 9 Millionen (Mark?) nach als ihr Antheil an den Staatsschulden.

Frankreich.

Paris, 9. Oct. Das Pays theilt heute den Brief Mazzini's mit, in welchem derselbe die Convention vom 15. September in den schärfsten Ausdrücken verdammt und ankündigt, daß, wenn die Convention zur Ausführung komme, der Augenblick da sei, wo man Italien gegen die turiner Regierung constituieren müsse. Alle der Actionspartei angehörigen Mitglieder der turiner Kammer theilen natürlich Mazzini's Ansichten, wie auch der neapolitanische Deputirte Ricciardi, der in einem Schreiben an die „Patria“ erklärt, daß die Convention eine Anerkennung der weltlichen Herrschaft des Papstes und ein Aufgeben Roms und Benedigs sei. Dieses Auftreten der Mazzinisten benutzen die hiesigen officiösen Blätter, um zu behaupten, daß die Convention günstig für den römischen Hof sein müsse, da der stat lebende Mazzini, der gewiß Roms Wohl nicht wolle, sich gegen dieselbe ausdrücke. Dieses ist aber ein schlechter Trost für den Papst und seine Anhänger, denn Mazzini ist, was er auch sagen mag, nicht gegen die Convention, weil sie für Rom günstig ist, sondern deshalb, weil sie dem italienischen Königthume Nutzen bringen muß, das vermittels des September-Vertrages früher oder später den Rest der römischen Staaten Italien verschaffen wird. — Ueber die wirkliche Sachlage in Algerien vernimmt man wenig. Es werden keine Nachrichten herausgelassen. Der Marschall Mac Mahon geht am 15. nach dem Kriegsschauplatz ab. Bedeutende Verstärkungen sind in Algerien angekommen.

Aus Paris meldet man, daß Kaiser Napoleon in der letzten Zeit sehr zurückgezogen leben soll. Man behauptet, es seien die innern Fragen, welche ihn so sehr in Anspruch nehmen.

Das Wochenblatt des Reformvereins bringt einen Aufsatz: „Neue Wollen am politischen Gesichtskreis“, der die Lage in mancher Beziehung ganz richtig bezeichnet. Der Verfasser betont, er habe, immer die Leute für kurzichtig gehalten, die Louis Napoleon als „Her-

ter der O-priefen, die en, vernän Sinne der das Gegen-bist unter Europa in aler, relig-reifer zu bewirkt.“ europäisch lich gefcha Agitation Napoleon rigster B in Europ schließt, n der Ruhe

Das Deputirte Zeit zu B um sich A merkhamt versichert, mit Fran Tu r nach gefe des Mini werden d gen divisi ein eigen schen hier den Prin nan und sen, weri ben. Der

Neu legten M in südlich erbeutete gefangen Forrest Besatun ten und neuesten Conföder drohen Bolkseber

Bis Handar dern auf ten Sol geben. Möglich nach den bei warl Geist an

Wesfel daß sog selbstube der bis Wahrfr er sollte bracht r richt er Schulde dieses A gen, de und au fen, Pf handsch tabat U fall-des

ter der Gesellschaft", als „Wiederhersteller der Ruhe und Ordnung“ priesen, die in seinem Staatsstreich von 1852 den Beginn einer neuen, vernünftigen Epoche der politischen Entwicklung Europa's (im Sinne der absolut Konservativen) zu erkennen vermeinten. Gerade das Gegentheil! Weder die blaue, noch die rothe französische Republik unter Cavaignac oder Ledru Rollin wäre im Stande gewesen, Europa in 12 Jahren mehr zu unterwerfen, es in politischer, sozialer, religiöser und jeder anderen Weise für einen riesigen Umsturz reifer zu machen, als (freilich wider Willen) Louis Napoleon dies bewirkt. Seit dem Staatsstreich sei keine einzige der sogenannten europäischen „Fragen“ gründlich gelöst, dafür aber fünfzig neue künstlich geschaffen und auf dem Wege der Intrigue und der Agitation bis zum Stadium einer Krise getrieben worden. „Louis Napoleon will die Revolution nicht; aber er ist unbewußt ihr eifrigster Beförderer. Er macht Alles morsch und wurmfressig, was in Europa dazu gemacht werden kann. Wenn er einst die Augen schließt, wird sich zeigen, wie viel seine ephemere „Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung werth gewesen ist.“

Italien.

Das Diritto vom 8. October meldet, daß mehrere Oppositions-Deputirte aller Provinzen, die in Turin anwesend sind, sich von Zeit zu Zeit in einem der Säle des Palastes Carignano versammeln, um sich Betreffs der gewichtigen Fragen, die augenblicklich die Aufmerksamkeit des Publicums fesseln, zu verständigen, und es wird versichert, daß unter ihnen eine Meinung vorherrschend ist, die dem mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag zuwiderläuft.

Turin, 9. Oct. Sofort nach dem Votum der Kammer und nach geschener Bewilligung der Gelder wird die Uebersiedelung des Ministeriums des Aeußern nach Florenz beginnen. Gleichzeitig werden die Cabinete dahin verlegt, und die übrigen Dicasterien folgen divisionsweise. Archive und Protokolle bleiben hier. Es wird ein eigener Telegraphen- und Postdienst für die Correspondenz zwischen hier und Florenz eingerichtet. Der König soll abwechselnd mit den Prinzen hier und in Florenz residiren. Der Prinz von Carignan und die Herzogin von Genua, Tochter des Königs von Sachsen, werden wahrscheinlich den größten Theil des Jahres hier bleiben. Der Palazzo vecchio in Florenz ist für das Parlament bestimmt.

Amerika.

New-York, 1. Oct. Der Unions-General Sheridan stand, den letzten Nachrichten zufolge, bei Newmarket, welches von Woodstock in südlicher Richtung etwa auf halbem Wege nach Harrisburg liegt, erbeutete bei Fischers Hill 20 Kanonen und nahm 1100 Conföderirte gefangen. Early zieht sich fortwährend zurück. Der Süd-General Forrest operirt in Sherman's Rücken, eroberte Athen und nahm die Besatzung gefangen. Grant meldet siegreiche Angriffe auf den rechten und den linken Flügel der Conföderirten. Seine gesammten neuesten Operationen waren erfolgreich. Unter Price sind 30,000 Conföderirte in Missouri eingefallen, haben Votos erobert und bedrohen St. Louis. Der Unions-General Rosentanz bringt auf eine Volksbewaffnung.

Königreich Sachsen.

Bischofswerda, 9. Oct. Gestern Nachmittag befand sich der Handarbeiter Thomas in Niederneukirch mit seiner Frau und Kindern auf dem Kartoffelfelde, hatte während dem seinem 11 Jahre alten Sohne den an eine Leine gebundenen Ochsen zum Weiden übergeben. Diese Leine hatte der Knabe um die Hand geschlungen. Plötzlich wird das Thier scheu, rennt vom Felde den Berg hinab nach dem Dorfe zu und schleppt den Knaben hinter sich her. Hierbei ward der Letztere so entsehrlich verletzt, daß er bald darauf den Geist aufgab.

Feuilleton.

* Ein hiesiger Scharwerksmaurer gerieth neulich in Dresden in Wechselhaft und hatte sich so tief in die Schulden hineingeritten, daß sogar noch seine eigene Frau eines schönen Tages in die Wechselstube kam und ihm sämtliche Kleider ab- und mitnahm, so daß der bis aufs Hemde Entblößte genöthigt war, sich ins Bett zu legen. Wahrscheinlich hatte er sich hierdurch eine Erkältung zugezogen und er sollte nun auf Anordnung des Arztes in das Krankenhaus gebracht werden. Hierzu gehörten jedoch einige Kleider und das Gericht eröffnete nun seinem Gläubiger, daß er für die Bekleidung des Schuldarrestanten zu sorgen habe. Zufällig war bei der Publication dieses Bescheids ein hiesiger bekannter jovialer Geschäftsmann zugegen, der sich freiwillig zur Lieferung der erforderlichen Kleider erböt und auch sofort dem entblößten Wechselfuldner einen Frack, Hosen, Pfanzertuch, Stiefeln, Strümpfe, Haarbürste, Kamm, Glaceehandschuhe, sowie ein Portemonnaie mit 8 Pfennigen zu Schnupftabak lieferte. Diese Gardsrobe fand aber durchaus nicht den Beifall des Inhaftanten, man weiß nicht ob aus Reinlichkeitsgründen,

oder weil die Kleider ihm nicht saßen, kurzum er war nicht zu bewegen, die Kleider anzuziehen, der Gläubiger mußte endlich die Geschäfte satt und gab seinem Wechselfuldner die Freiheit, womit er diesem natürlich keinen großen Poffen spielte. Selber ist derselbe Scharwerksmaurer aber neuerdings schon wieder in Wechselhaft gerathen, das Gericht hat aber angeordnet, daß zur ferneren Vermeidung von dergleichen Unzulänglichkeiten von jetzt an Niemanden mehr gestattet ist, einem Wechselfuldner die Kleider wegzunehmen.

Stettin, 8. Oct. Gestern hat das hiesige Criminalgericht drei jener Schwindler, welche in betrügerischer Absicht aus allen Gegenden Deutschlands die verschiedenartigsten Waaren bezogen, nicht bezahlt und à tout prix verkauft hatten, Sigismund Steindorff, Oskar Wolff und Otto Kessler, zu sieben Monaten Gefängniß, 300 Thlr. Geldbuße ev. noch fünf Monate Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht auf ein Jahr verurtheilt. Einer dieser Industrieknappen hatte, wie die Pomm. Ztg. beiläufig erzählt, bei einem rheinländischen Fabricanten eine Partie Federwaaren im Werthe von ca. 100 Thlrn. bestellt und erhalten. Er beorderte darauf eine zweite Sendung im Werthe von 500 Thlrn. mit dem Bemerkten, daß die erhaltenen Waaren bei seinen Abnehmern großen Beifall fänden. Der Fabricant, welcher inzwischen erfahren, daß sein Committent faul sei, sandte demselben über diese zweite Sendung Factura mit der Erklärung, daß er die Waaren an einen (von ihm näher bezeichneten) stettiner Spediteur abgesetzt, von dem er dieselben gegen Zahlung des ersten Betrages in Empfang nehmen könne. Ein solches Verfahren habe er sich, neuen Geschäftsfreunden gegenüber, zur Richtschnur gemacht. Der Schwindler, in der Hoffnung, Waaren im Belaufe von 500 Thlrn. in die Hände zu bekommen, schaffte die zur Einlösung derselben nöthigen 100 Thlr., erhielt die seines Glaubens mit den neuen Waaren versehene Kiste ausgeliefert, fand aber in derselben nur Holz und Stroh.

Eine edle That. Von München brauste der Bahnzug nach Starnberg und näherte sich den ersten Häusern, da läuft aus einem Hause ein 2jähr. Kind auf die Bahn und gerade dem Zuge entgegen. Der Locomotivführer siehts mit Schrecken. Bremsen kann er nicht mehr, er giebt das Rothsignal, das Kind hört's und eilt ihm nur rascher entgegen; die Menschen hinter der Barriere überläuft's eiskalt, — ein Augenblick noch und das Entsehrliche ist geschehen. Da stürzt eine Dame auf die Bahn, dem Kinde entgegen, schneller, immer schneller, die Locomotive ist nur noch ein paar Fuß von der Frau und dem Kinde entfernt, — ein mächtiger Ruck, die Bahn ist frei, das Kind gerettet, die Dame stürzt ohnmächtig nieder. Wer war sie? Die Mutter des Kindes? Ja, eine Mutter, aber nicht die Mutter dieses Kindes, das sie nicht kennt, sondern die Gemahlin des Lieutenants Lingg, sie war gekommen, um ihren Gatten zu empfangen, der mit demselben Zuge eintraf.

* Aus Norwegen meldet man von schweren Ueberschwemmungen. Die Poststraße zwischen Wandal und Christiansand stand, der Stavanger Amtstidende zufolge, am 24. Sept. 10—12 Fuß unter Wasser und die feste Brücke über den Wandalselv wurde sammt der Telegraphenleitung zerstört.

Appellation an das Publikum!

Der unwürdigen Gesinnungslosigkeit, welche dadurch beurkundet wird, daß man neuerfundene Fabrikate, die unter Mühen und Opfern seitens des Fabrikanten zu Ruf und Ansehen gelangt sind, in ihrem Namen, ihrer Verpackung und ihrer Etikettirung nach ahmt, wird das Gerechtigkeit und Billigkeit liebende Publikum gewiß um so weniger Vorschub leisten wollen, als die Nachahmer sich nicht entblößen, für ihre Zwecke selbst die Verfolgungen auszubenten, welche der R. F. Daubiz'sche Kräuter-Liqueur durch das Apotheker-Monopol und die Apotheker-Privilegien zu erdulden hat. — Um nun eben dem Publikum noch Gelegenheit zu geben, jenen gesinnungslosen Nachahmungen seinerseits entgegen treten zu können, wolle dasselbe darauf achten: (5110—12)

- 1) daß die Flaschen mit Bleikapsel verschlossen sind, gestempelt R. F. Daubiz in Berlin;
- 2) daß auf dem Rücken der Flasche die Firma: R. F. Daubiz, Berlin, Charlottenstr. 19, eingebrennt ist;
- 3) daß der Liqueur den Namen R. F. Daubiz'scher Kräuter-Liqueur führt;
- 4) daß das Etikett auch das Namens-Facsimile enthält;
- 5) daß in den Text des Etiketts die Firma R. F. Daubiz nicht mittelst einer per seidenen Saßconstruction eingeschmuggelt ist;
- 6) daß der Liqueur nur allein ächt zu beziehen ist durch den Erfinder und durch die in den öffentlichen Blättern annoncirten autorisirten Niederlagen; bei:

H. Baumann in Schneeberg.

Herrn. Werner in Kirchberg.

J. C. Flemming und Söhne in Schönheyde.

E. L. Ahner in Zwönitz.

CONCERT und BALL im Gasthaus zum Local

morgen, Freitag, den 14. October, gegeben vom Stadtmusikchor aus Schneeberg. Anfang Abends halb 7 Uhr.
Entrée 5 Ngr. Ergebenst ladet hierzu ein Chr. Schettler, Gastwirth des „Locals“ zu Niederlösnitz.

(5166-67)

Bekanntmachung.

Nachdem mir für mein **Hôtel und Bad Ottenstein** die Realconcession zur unbeschränkten Ausübung der Gasthofsgerechtigkeit ertheilt worden ist, erlaube ich mir denen, welche die Stadt **Schwarzenberg** im sächs. Erzgebirge oder deren schöne Umgegend besuchen, mein, 10 Minuten vom Bahnhofe, 5 Minuten vom Markte der Stadt und an der Straße nach Carlsbad reizend gelegenes Stablissement zu geneigter Berücksichtigung zu empfehlen und versichere, daß auch die im Winter mich Besuchenden die beliebte Küche, Getränke und Bedienung des Sommers nicht vermissen werden.

G. A. Bauer.

(5163)

Cotillon-Orden und Decorationen

erhielt in neuesten und schönsten Mustern und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Goedsche's Buch-, Kunst- und Papierhandlung in Schneeberg, Fürstenplatz Nr. 17.

(5140-41)

Bekanntmachung.

Das den Erben des Herrn Senator weil. Christian Wilhelm Selbmann allhier zugehörige, in hiesiger Stadtkur gelegene und einen Flächeninhalt von 5 Aekern 113 Qu.-R. umfassende Scheunen-, Feld- und Wiesengrundstück soll

den 13. October dieses Jahres

freiwillig versteigert werden.

Die Versteigerung erfolgt am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten und werden dazu Licitanten mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Schwarzenberg, den 6. October 1864.

Adv. Mannsfeld.**Bekanntmachung.**

Es ist in diesem Jahre eine Urwahl der Wahlmänner zum Behufe der Ergänzungswahlen der Gemeindevorsteher zu veranstalten und hierzu

der 20. October 1864

terminlich anberaumt worden.

Die sämmtlichen hiesigen stimmberechtigten Bürger werden daher Rath- und Obrigkeitswegen hierdurch aufgefordert und vorgeladen, an diesem Tage in der Zeit von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags 2 Uhr bis 5 Uhr im Rathsessitzungszimmer vor der Wahldeputation in Person bei Verlust ihres Stimmrechtes für den gegenwärtigen Fall sich einzufinden und ihre Stimmzettel abzugeben.

Den stimmberechtigten Bürgern werden noch vor Eintritt der Wahlhandlung die Stimmzettel zugesendet werden und hat ein Jeder von ihnen 6 ansässige und 3 unansässige wählbare Bürger, welche er seinerseits als Wahlmänner in Vorschlag bringen will, unter genauer Angabe der Vor- und Zunamen und bez. ihrer Hausnummern darauf zu verzeichnen.

Die Wahlliste, in welcher alle stimmberechtigten und wählbaren Bürger verzeichnet sind, liegt im hiesigen Rathhause und bei dem Vorsitzenden der Stadtverordneten, Herrn Wagner, zur Einsicht der stimmberechtigten Bürgerschaft aus und sind etwaige Reclamationen bis 8 Tage vor dem obigen Wahltermine hier anzubringen.

Im Uebrigen sind in Gemäßheit der Wahlliste für diesmal 29 Wahlmänner zu wählen.

Wir machen endlich die stimmberechtigte Bürgerschaft auf die Wichtigkeit dieser Wahlhandlung aufmerksam und fordern zu einer allgemeinen regen Theilnahme daran auf.

Lösnitz, am 10. September 1864.

Der Rath der Stadt.

Dr. Otto Krause, Bürgermeister.

(5181-82)

Vermiethung.

Eine Stube nebst Kammern, Holz- und Kellerräumen ist vom 1. November d. J. an im ehemals Rathnerschen, auch sogenanntem Schmehhütten-Hause zu vermieten.

Neustädtel. **Carl Traug. Veyold sen.**Das Baden in Schneeberg am 16. October haben: **Mit. Bauer, Gläser und Weiser.**Druck, Redaction und Verlag von **G. R. Gärner** in Schneeberg, Schwarzenberg und Lösnitz.

(5175)

Bekanntmachung.

Die hier sich aufhaltenden, im Jahre 1844 geborenen Militairpflichtigen, ingleichen die Dienstreservisten aus den Altersklassen 1847 und 1848 werden hierdurch aufgefordert,

den 1. November 1864,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Rathsstelle bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen unter Beibringung ihrer Geburtscheine und beziehentlich Gesellschaftscheine sich anzumelden, resp. bei dringender Abhaltung durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte sich anmelden zu lassen und sich des Weiteren zu gewärtigen.

Aue, den 8. October 1864.

Der Stadtrath das.
Beck, Bürgermeister.

Es thut Niemand nach Deinen Worten,
Noch nach Deinen Thaten;
Wir lieben nur Rechtschaffenheit,
Aber Spuk und Unfug ist ein großes Uebel.

(5185)

Fräulein **Ernestinchen** wird ersucht, bei künftigen Verhältnissen sich nicht zu täuschen, — und in der Liebe nicht wieder stockblind zu sein! —

(5190)

(5191)

Anfrage.

Woran liegt es denn, daß die Stadtkassierstelle in Aue noch nicht wieder besetzt ist?

Mehrere Bürger.**Stoßneuzer eines Stadtraths-Candidaten.**

Die Stadtraths-Wahl, die Stadtraths-Wahl!

Die macht mir Tag und Nacht jezt Dual,

Und werd' ich's nicht, das Gott erbarm!

So leg' ich mich in's Grab aus Harm.

Getreidepreise in Zwickau am 11. October 1864.

Weizen:	4 Thlr. 15 Ngr.	4 Thlr. 17½ Ngr.	4 Thlr. 20 Ngr.
Korn:	3 " 6 "	3 " 9½ "	3 " 14 "
Gerste:	2 " 23 "	2 " 26½ "	3 " — "
Safer:	1 " 22 "	1 " 29 "	2 " 6 "

Sonnabends Sparcassentag für die Sparcasse in Lösnitz.

für die
Stadtrath

N 24

(518)

haltene
vom 21.
offizier an
und 5) b
ein Loth
Butter al

(518)

folgende

einzeln u
an die
ohne Be

(4187-)

das dem
38 des
Thaler
Gerichts

Herr
(das We
und wird
ben. Do
steht fest
und beh
reich's z
später d
durchfah